

vulgaris. Auf alle 4 Pflanzenarten wirkte sowohl die erstere wie die letztere Hummel befährend, wie die nachherige Untersuchung ergab.

Endlich gelangt die Pflanze ins dritte Entwicklungsstadium: während die zuerst entwickelten Organe, also bei den protandrischen Blüthen das Androecium, reforbit werden, schwollt bei den protogynen das Gynoecium an, und es entwickelt sich an derselben Blüthe das andere Sexualorgan und mit ihm wieder ein neues Objekt zur Beobachtung, da auch während dieses Stadiums der Insektenbesuch in gleicher Mannigfaltigkeit und Zahl — ja selbst von gleichen Individuen, wie beim zweiten Stadium — fortduert. Natürlich fertigt man sich auch von diesem Stadium eine Copie.

So kann man nach und nach den ganzen Entwicklungsgang einer Pflanze beobachten und mit ihm den Einfluß der Insekten auf dieselben.

Nach dem vorerwähnten Einfangen und Bemalen erscheinen die Thiere meist eine Zeit lang nicht mehr an der Stelle, wo man auf sie lauert; da aber ihr Flugrayon nicht groß und die Auswahl der Pflanzen an manchen Stellen nicht sehr mannigfaltig ist, so kehren sie nach ungefähr 30—120 Minuten, sobald sie sich nicht auffallend beunruhigt finden, auf die frühere Pflanze wieder zurück, und mit diesem Momente beginnt nun die Beobachtung, die sich bei einem Individuum auf 3—6 Tage ausdehnen kann. So beobachtete ich z. B. mehrmals auf den Alpen, daß das Edelweiß (*Leontopodium alpinum*) an gewissen Stellen seines schönen weißen Ueberzuges beraubt ist und der schmutzig grüne Untergrund der Blätter sichtbar wird. Nach mehrtägigen Beobachtungen fand ich, daß sich von Zeit zu Zeit, etwa nach 2—3 Tagen, die alpine *Megachile analis* Nyl. (♀) auf den Blüthen einfindet und dieselben mit den Kiesern abschält, um die ungemein feine Wolle, in Klümpchen gerollt zwischen Beinen dem Neste zuzutragen. Es sind meist dieselben Stämmchen, welche sie besuchen und daher nach und nach vollständig des weißen Flors berauben. Aufgeschreckt kehren sie nach ungefähr 30 Minuten wieder.

Auf diese Weise gelangt man nach verhältnismäßig kurzer Zeit zu einer Reihe von sehr interessanten Beobachtungen, und in ihnen liegt eben der Schwerpunkt der naturwissenschaftlichen Studien, während alles Uebrige ja nur als Mittel zum Zwecke Beurichtigung und höhere Weise erhält.

### Nekrolog.

Ueber den verstorbenen Regierungs- und Schulrat Suffrian sind uns eingehende Mittheilungen in Aussicht gestellt, die wir schon in der nächsten Nr. hoffenlich bringen werden.

Am 9. August starb zu Brüssel der eifrigste Entomologe, Dr. Breyer im Alter von 63 Jahren. Ein gebreuer Deutscher floh er infolge politischer Verfolgungen nach Belgien, wo er im Verein mit de Selys-Longchamps die belgische entomologische Gesellschaft gründete, zu deren eifrigsten Mitgliedern er bis an sein Lebensende gehörte. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit Mikrolepidopteren.

### Bahlreiches Vorkommen von Faltern.

Dr. Regierungsbaurath von Bschöck in Gumbinnen theilt uns mit, daß am 12.—15. Aug. eine Menge erwachsener Raupen von *D. Nerii* auf Oleanderbäumen (c. 60—80 Stück) in G. gefunden worden sind. Die von Hrn. von Bschöck gefangenen verpuppten sich vom 15.—20. Aug., 2 davon entwickelten sich bis Mitte Sept. und lieferten gute Exemplare. — Wir sind den Herren, die uns Mittheilungen über das Vorkommen von *D. Nerii* in diesem Jahre machten, um so dankbarer, als dieser Schwärmer ein Analogon zu dem *Sph. Convolvuli* im vorigen Jahre zu bieten scheint. Nach den auch noch in diesem Jahr erhaltenen Mittheilungen ist der letzte Schwärmer in Deutschland und ganz Oesterreich ebenso häufig, wie in Großbritannien vorgekommen. Ein Gleiches scheint mit *D. Nerii* in diesem Jahre der Fall zu sein. Sollten auch diese Schwärmer mit einjähriger Entwicklung constante Perioden oder nur besonders günstige Jahre haben? — Auch der Kohlweißling scheint so ein günstiges Jahr zu haben. Hier auf Rügen ist fast sämtlicher Kohl vertilgt; aus Stade berichtet die Weserzeitung vom 17. Aug. von „euormen Schwärmen weißer Schmetterlinge“, ebenso von andern, die „mit der Fluth von den Flussmündungen her die Weser und Elbe aufwärts zogen;“ auch auf dem Meere wurden sie beobachtet. So wird der Weserztg. geschrieben: „Ich befand mich Sonnabend, 12. August, an Bord des Dampfschiffs „Nordsee“, Kapt. Schulken, welches um 10 Uhr Vormittags aus der Geestie von Bremerhaven nach Helgoland in See gegangen war, mit Ebbestrom bei heissem fast gänzlich windstillem Wetter. Beim Weserleuchtturm trafen wir bereits den Fluthstrom, jedoch ohne alle Brise, und mit ihm von See aus Norden kommende Schwärme von weißgelben Schmetterlingen, welche von vielen Mitreisenden aus den verschiedensten Gegenden als der „Kohlweißling“ bezeichnet wurden. Manche darunter waren stark schwarz verändert. Vor den aufgespannten Segeln der Tjalkschiffe, die der Dampfer passirte, hoben sich die flatternden Thierchen, in dichten Massen gleichmäßige südliche Richtung verfolgend sehr bemerkbar ab. Gestern schien unser Dampfschiff mitten durchzustechen; man konnte nach Belieben die Schmetterlinge auf Deck greifen. Der erste Gedanke

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Nekrolog 172-173](#)